

BERICHT UEBER DEN EINSATZ ALS
TRANSPORT- UND LOGISTIKEXPERTE
BEIM PROGRAMM ALIMENTAIRE MONDIAL (PAM)
IN DAKAR / SENEGAL

DAUER DES EINSATZES: 16. Mai - 6. Juli 1978

1 AUFTRAG

GRUNDLAGE FÜR DEN EINSATZ IN DAKAR BILDETEN

- JOBDESCRIPTION PAM, ROM
- ZUSATZ-AUFTRAG SKH, BERN

SOWIE DIE AN DEN BESPRECHUNGEN IN BERN (3. Mai 1978)
ROM (8. Mai 1978) ERTEILTEN MÜNDLICHEN WEISUNGEN

2 Situation in Senegal

- 2.1 Der leistungsfähige Hafen Dakar erleichtert die Versorgung Senegals wesentlich. Mitte Mai war das Hilfsprogramm bezüglich Ankünfte Hafen und Umschlag bereits weitgehend abgeschlossen. Es fehlten lediglich ein Schiff mit rund 10'000 t Sorgho aus Argentinien (Gabe Canada/PAM) sowie kleinere Sendungen Milchpulver und Diverses. Ab Mitte Juni verfügte der Hafen wieder über freie Kapazitäten.
- 2.2 Zwischen Mitte Mai und anfangs Juli wurden enorme Quantitäten aus den fast überbordenden Lagerhäusern in Dakar und Kaolack mit Lkw nach den verschiedenen Verteilzentren geführt. An unserem letzten Arbeitstag bezifferten sich die Vorräte zur Verteilung noch auf rund 6'000 t. Ein vorläufig letztes Schiff mit 7'000 t Sorgho wird auf Ende Juli erwartet. Die zum Verkauf bestimmten Güter (vorwiegend Weizen, Mehl und Milchpulver) sind inzwischen verkauft worden und lagern auf Kosten und Gefahr der Käufer. Mit den Einnahmen aus den Verkäufen sollen die Lager- und Inlandtransportkosten gedeckt werden. Die Details zu Zif. 2.1 und 2.2 können den Wochenberichten entnommen werden.

3 Tätigkeit der SKH-Experten

3.1 Hafen Dakar

In der zweiten Phase der Lebensmittelhilfe mit Schwerpunkt Inlandtransporte und Verteilung, hatte die Tätigkeit im Hafen nicht mehr die Bedeutung wie während den Einsätzen meiner Vorgänger. Meine Funktionen beschränkten sich auf regelmässige Kontrollen der Transitgüter sowie Ueberwachung des Verlades von Transitsendungen nach Tschad und Togo. Dank guter Zusammenarbeit mit SOCOPAO stellten sich hier keine besonderen Probleme.

3.2 Lager in Dakar und Kaolack

Die Firmen SOCOPAO, CIED und UTRAM verfügen über geeignete Lager in Dakar und Kaolack, die jedoch infolge der massierten

Ankünfte bis anfangs Mai 1978 nicht mehr alle Güter aufnehmen konnten. Verschiedene "lots" wurden vorübergehend offen (auf Paletten und mit Blachen zugedeckt) im Hafen oder im Bereich der Freilager gelagert. Bis Ende Juni 1978 konnten alle offen gelagerten Güter weggeführt werden. Infolge Insektenbefalls (oder um Geld mit Fumigation zu verdienen) wurden am 28. Juni die restlichen rund 700 t Mais ex M/V "Gardenia" blockiert. Nach unseren Interventionen und nach Beizug der beteiligten Stellen konnte die Freigabe der Abfuhr nach drei Tagen erreicht werden.

3.3 Ablieferung von Lastwagen

Zur Unterstützung der Lebensmittelverteilung im Inland stellte das PAM den Sahel-Ländern im Rahmen eines Sonderprogramms 25 Lastwagen und Sattelschlepper zur Verfügung. Die Fahrzeuge wurden von Rom direkt bis Berliet-Senegal bestellt. Uns fiel die Aufgabe zu, der Abnahme und Weiterleitung der Fahrzeuge mit SOCOPAO zu koordinieren. Für die Sattelschlepper nach Mauretaniens mussten überdies die Fahrer bei Berliet ausgebildet werden. Die Fahrzeuge verliessen Dakar am 7.6.1978 auf dem Landweg und einen Monat später musste ich von meinem Kollegen in Nouakchott erfahren, dass unsere Bemühungen um Beschleunigung des Ablieferungs- und Instruktionsprogramms umsonst waren, da die Fahrzeuge von den Zollbehörden Mauretaniens immer noch nicht freigegeben wurden.

Die Art und Weise der Abwicklung dieses Programms hat uns etwas erstaunt. Für die Abnahme von Fahrzeugen im Wert von über 1 Mio \$ standen uns lediglich bescheidene Informationen über die Bestellung zur Verfügung. Eine technische Abnahmekontrolle war ebenfalls nicht möglich, da uns die entsprechenden Instruktionen und Kenntnisse fehlten. Wir werden in unserem Bericht für PAM auf diesen Mangel hinweisen. Auch bei bestem Einverständnis mit der Geschäftsleitung des Lieferanten sollten solche Aktionen besser vorbereitet und überwacht werden.

3.4 Kontrolle über die Verteilung der Hilfsgüter

1 Ausgangslage

Mit der Ankunft der Schiffe in Dakar gehen die von PAM und Drittländern zur Verfügung gestellten Hilfsgüter in den Besitz des Landes. Eine Kontrolle über die folgenden Aktionen bis zur Verteilung an den Geschädigten wird damit für PAM und Geberländer wesentlich erschwert und in vielen Fällen verunmöglicht. Dies ist umso bedauerlicher, da in den westlichen Ländern und vor allem bei den in Dakar ansässigen Europäern eine grosse Skepsis über die zweckmässige und gerechte Verteilung der Hilfsgüter herrscht.

Im Gegensatz zur Organisation "USAID", die über die notwendigen Mittel und Mitarbeiter verfügt und seit Jahren Kontrollen über die Auslieferung der Hilfsgüter durchführt, hat man bei PAM in Dakar diese Aufgabe aus uns unbekanntem Gründen vernachlässigt und sich auf den Grundsatz berufen, dass es Sache des Besitzers sei - in unserem Falle des Landes Senegal, vertreten durch das Commissariat à l'Aide Alimentaire (CAA) - die Verantwortung für die Verteilung zu übernehmen. Wir haben uns von Anfang unserer Mission an bemüht, hier die Akzente etwas anders zu setzen. Die Endverteilung an den Bauern ist nach unserem Dafürhalten alleinige Sache des Landes, weil eine Assistenz der Donatoren in diesem Bereich Probleme und Minderwertigkeitsgefühle schaffen würde. Dagegen hat sich PAM zu interessieren, wie, wo und wann die mit enormen eigenen Mitteln gekauften oder aufgrund bilateraler Aktionen zur Verfügung gestellten Hilfsgüter verteilt werden. Nach Lösung der Transportprobleme erteilte mir der PAM-Vertreter seine grundsätzliche Zustimmung zur Durchführung eines ausgedehnten Besuchsprogramms der Verteilstellen.

2 Planung

Für die Verteilung der Hilfsgüter im ganzen Lande bilden die sogenannten Plannings der CAA die Grundlage. Die darin

aufgeführte Zahl der Geschädigten sowie die nach Gegend unterschiedliche Ration pro Monat wurde anlässlich einer breit angelegten Bestandesaufnahme in allen "Zones sinistrées" erfasst. Verantwortlich für die Verteilung sind in erster Linie die Souspréfétures. Bei der Ausarbeitung des Reiseplanes haben wir folgende Faktoren berücksichtigt:

- Verteilstellen mit möglichst grossen Quantitäten und
- verschiedene Sendungen und Gutarten (Sorgho, Mais und Reis)
- alle Regionen
- Orte mit normalen und ausserordentlich schwierigen Zufahrsmöglichkeiten (Pisten, Wasserwege)
- Zufallsprinzip sowohl hinsichtlich Ort wie Zeitpunkt

Auf die bei solchen Besuchen sonst übliche Voravisierung bei der Gouvernance*) haben wir verzichtet, weil wir ohne offiziellen Begleiter reisen wollten.

*) Senegal gliedert sich in acht Régions, die von Gouverneurs verwaltet werden. Die Régions ihrerseits sind in Départements (Préfet) und diese wiederum in Arrondissements (Souspréfet) aufgeteilt.

3 Besuche

Die Souspréfets sind für die ordnungsgemässe Verteilung der Hilfsgüter in ihrem Arrondissement gegenüber dem Préfet verantwortlich und verfügen, da sie bei jeder Verteilung anwesend sind, über die besten Informationen. Im Gegensatz zu den unzähligen Dörfern sind die Souspréfetures auch unter schwierigen Verhältnissen fast immer mit Strassenfahrzeugen erreichbar und aufgrund des uns zur Verfügung stehenden Kartenmaterials (Massstab 1 : 500'000) relativ leicht zu finden. Unser Programm sah deshalb primär Besuche bei diesen Stellen vor. Das Gespräch mit den Souspréfets gliederte sich in der Regel wie folgt:

- Vorstellen (dazu halfen uns die Visitenkarten)
- Erklären von Sinn und Zweck unseres Besuches, um ein gutes Einvernehmen zu schaffen haben wir den Souspréfets immer wieder erklärt, dass wir keine Inspektion vornehmen würden,

sondern vielmehr seine Probleme bei der Ankunft und Verteilung kennenlernen möchten.

- Kontrolle der Lieferscheine und Vergleich der Quantitäten mit den Plannings
- Diskussion über Gewichtsabweichungen (Meldung an Préfet, nachträglicher Ausgleich)
- Kontrolle der Protokolle über die Verteilung
- Diverses, wie Erkundigungen über Verkauf, Stand der Ernährung in der Gegend, Essgewohnheiten, Orientierung über nächste Aktionen usw.

Die Gespräche dauerten in der Regel 3/4 - 1 Stunde. Infolge der langen Anfahrwege und der beschränkten Dienststunden konnten pro Arbeitstag 3 - 4 Dienststellen besucht werden. Die Begleitung und Führung des Fahrzeuges durch einen einheimischen Chauffeur bewährte sich ausserordentlich, da der Mann in seiner Sprache (ouolof; nur 20% der Senegalesen sprechen die französische Amtssprache) nach dem Weg erkundigen und während der Besprechungen das Auto bewachen konnte.

4 Ergebnisse

Wir dürfen vorerst festhalten, dass wir überall mit ausserordentlicher Freundschaft empfangen wurden. Die Beamten schätzten es, dass man sich bei PAM neben der Zurverfügungstellung der lebenswichtigen Hilfe die Mühe nahm, bis in die abgelegensten Orte im Busch (brousse) hinauszufahren und sich nach der Verteilung zu erkundigen.

Wir haben an 12 Arbeitstagen rund 40 Préfétures und Sourpréfétures besucht und mit einigen Ausnahmen eine ordnungsgemässe Ankunft und Verteilung von rund 10'000 t Getreide feststellen können. Die Gewichtsverluste bei Ankunft überschritten nur selten 1% und betragen in der Regel 100 - 200 kg auf Sendungen von rund 200 t. USAID seinerseits kontrollierte die Verteilung von rund 20'000 t und schätzt die Transportverluste auf max. 1 - 2%. Für die Verteilung setzen die Souspréfets sogenannte "Commissions de distribution" ein, die aus verschiedenen Interessenvertretern (Landwirtschaftsberater,

Parteien, Chef de village usw) gebildet werden. Die Quantitäten pro Dorf werden den Chefs de village zur Verfügung gestellt, die für die Verteilung unter den Dorfbewohnern besorgt sind. Die Tatsache, dass die Dorfbewohner die ihnen zustehende Ration pro Verteilung aufgrund Radioinformationen und "Buschtelefon" kennen, erschwert grössere Unterschlagungen im Bereiche Arrondissement und Dorf und kann daher als weiteres Kontrollinstrument gewertet werden. Es wurde uns wiederholt bestätigt, dass unzufriedene Berechtigte bei den Souspréfets vorsprechen und ihre Klagen gegenüber der Verteilungskommission oder dem Dorfchef deponieren.

Aus der Fülle zusätzlicher Information halten wir fest:

- Die Sorghoart (vor allem Sendungen aus Canada und Argentinien) entspricht nicht immer dem Geschmack der Bewohner und könne nur als Mischung mit eigenem Mil gegessen werden.
- Die Souspréfets verbieten den Handel der Hilfsgüter. Verstösse würden untersucht und Fehlbare bestraft. Dagegen werden oft Hilfsgüter unter den Bewohnern als Folge der unregelmässigen Verteilung ausgetauscht, resp. Vorbezüge nach Verteilung ausgeglichen.
- Fast überall hat man uns die Notwendigkeit der Hilfsgüter bestätigt: "L'aide est indispensable!" Vielerorts wären die Bewohner ohne Hilfe gezwungen, ihre Dörfer zu verlassen und ihr Essen bei Verwandten in den grösseren Orten und Städten zu suchen. Dies hätte wiederum zur Folge, dass die Felder vor der Regenzeit nicht mehr bewirtschaftet würden...
- Allfällige Ueberschüsse nach Verteilung werden Blinden und Invaliden zugehalten.
- Ungenaue Erfassung der "sinistrés" sowie nachträgliche Mutationen (Zu- und Wegzüge, Geburten) erschweren die Verteilung und führen zu endlosen Diskussionen.
- In Matam und Backel (Orte im Nordosten des Landes am Ufer des Senegal-Flusses) wurden der reisanbauenden Bevölkerung zusätzliche Arbeitsrationen abgegeben. Dreissig Pumpen (Projekt UNICEF) bewässern die Reisfelder in der Umgebung dieser Orte mit Wasser aus dem fast ausgetrockneten Senegal-Fluss als Ersatz für die seit Jahren ungenügenden Niederschläge.

Wir hatten Gelegenheit, dieses bedeutende Projekt zu besichtigen und uns die Verteilung der zusätzlichen Rationen durch einen Ing. agr. und verschiedene Bauern bestätigen zu lassen.

- Die Lebensmittelhilfe vermochte die Verschuldung der Bauern (in der Regel bei libanesischen Kaufleuten) und die Landflucht einzudämmen.

Zusammenfassend darf festgehalten werden, dass sich die Verluste in tragbarem Rahmen bewegten, die Hilfsgüter ihre Bestimmung rechtzeitig erreichten und an allen besuchten Orten ordnungsgemäss verteilt wurden.

- Beilagen zu diesem Kapitel:
1. Verteilliste (Planning)
 2. Zwei "Rapports de tournée"
(unsere Berichte an den PAM-Vertreter)
 3. Ernennung einer Verteilungskommission (Arrondissement de Ngoye)
 4. Musterprotokolle

3.5 Bericht über die Lebensmittelversorgung in Gambia

Auf Wunsch des Schweizer Botschafters in Dakar habe ich einen Bericht über die Versorgung Gambias erstellt. Als Grundlage dazu dienten mir die Dossiers des Sahel-Field Coordinator Syts sowie die mir von PAM-Vertreter in Banjul erteilten Auskünfte. Die Recherchierung und Berichterstattung beschäftigte mich 4 - 5 Tage.

3.6 Funktionen als SKH-Koordinator

Diese Funktionen beschränkten sich nach einer Vorstellung der SKH-Delegation bei Hr. Syts und Hr. Borna, UNDP Resident Repr. auf die wöchentliche Berichterstattung, wobei die wenigen Informationen kein vollständiges Bild über die Situation in den verschiedenen Ländern ergaben. Eine weitergehende Koordination hätte ausgedehnte Flugreisen in Westafrika erfordert.

Stets positiv waren Zusammenarbeit und Informationsaustausch mit Hr. Syts, Sahel-Field Coordinator. Hr. Syts konnte leider seinen Einfluss auf den Betrieb in den verschiedenen Ländern nur in beschränktem Masse geltend machen, da er in hierarchischer Hinsicht auf gleicher Ebene wie die verschiedenen WFP-Senior Advisor stand.

Bis Ende Juni 1978 hatte sich die Situation im Transportbereich in allen Sahel-Ländern weitgehend normalisiert.

Hr. Syts konnte seine Mission ebenfalls anfangs Juli abschliessen.

3.7 Zusammenarbeit mit der PAM-Dienststelle in Dakar

Aller Anfang ist schwer..... galt auch hier. Es war vor allem bemüht festzustellen, dass die Dienststelle ohne jegliche Planung arbeitete und nur sehr vage Vorstellungen über die im Hafen, in den Lagerhäusern und im Transit abgewickelten Güter hatte. Ich habe immer wieder versucht, die Arbeit besser zu planen, Wochenprogramme einzuführen, Prioritäten zu setzen. Die Efficiency der Dienststelle kann wohl am besten mit der Ausdrucksweise des Chefs, die er jeweils am Samstagmorgen gebrauchte, charakterisiert werden: "Sie arbeiten heute auf eigene Verantwortung und Gefahr."

Neben diesen humorvollen Bemerkungen war es bemüht, dauernd um Informationen kämpfen zu müssen. Als "Aushilfe" wurde ich nur selten und meist erst auf meine Intervention hin zu Konferenzen beigezogen; für Informationen aus Rom war ich nicht auf der Verteilliste. Weitere Bemerkungen zum Problem der Zusammenarbeit können Sie den Wochenberichten entnehmen. Ich darf trotz allen kritischen Bemerkungen festhalten, dass sich alle Diskussionen auf rein sachlicher Ebene bewegten und das gute persönliche Einvernehmen keineswegs tangierten.

3.8 Zusatzauftrag SKH

In Senegal und Gambia ist die Lebensmittelhilfe rechtzeitig eingetroffen und verteilt worden. Sofern dieses Jahr genügend Niederschläge anfallen, dürfte sich die Situation mit der Ernte ab September 1978 normalisieren. Beide Länder werden jedoch nach unseren Informationen auch unter normalen Bedin-

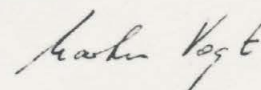
gungen auf externe Hilfe angewiesen sein.

Sollte sich die Eidgenossenschaft bei einer neuen Trockenperiode, mit welcher unter den gegebenen Verhältnissen bald wieder zu rechnen ist, zu einer Hilfsaktion entschliessen, so empfehlen wir aufgrund der in Senegal gesammelten Erfahrungen:

- bilaterale Aktion mit
- direkter Abwicklung der Speditionsgeschäfte durch lokale Unternehmungen mit Ueberwachung durch SKH-Experten.
- Berücksichtigung eines relativ beschränkten Gebietes (statt Giesskannenprinzip)
dafür umfassende Hilfe, die auch auf Zusatzprodukte wie Trockenmilch, Zucker (mittags werden in der Regel süsse, mit Milch zubereitete Hirsengerichte gegessen) und proteinreiche Trockenfische (für Binnenregionen) ausgedehnt werden.
- Organisation der Strassentransporte durch lokale Unternehmer in Zusammenarbeit mit SKH-Experten; direkte Bezahlung der Endtransporte aufgrund kontrollierter Lieferscheine
- Kontrolle der Verteilung
- ev. medizinisches Zusatzprogramm zur besseren ärztlichen Versorgung und Erfassung der Bedürfnisse.

4 Ausblick

Trotz einigen Problemen in der Zusammenarbeit überwiegen die positiven Erfahrungen und Eindrücke. Die in der Halbzeit des Einsatzes vollzogene Verlagerung der Tätigkeit auf die Kontrolle der Verteilung haben die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluss der Mission geschaffen.



Martin Vogt
SKH-Transport und
Logistik-Experte

Chur, 17. Juli 1978

Beilagen

REPUBLIQUE DU SENEGAL

- 1 -

COMMISSARIAT A L'AIDE ALIMENTAIRE

Planning du 14 Mai 1978

REGION DE LA CASAMANCE

Département d'OUSSOUYE

Don de la R.F.A

Ex M/S BISCAYA GOLF

riz en sacs de 50 kg net

et 50,472 kg brut

attribution : 5 kg par personne
ou 1 sac pour 10 personnes.

| Arrondissement | Point de chute | Réceptionnaire | Nombre de sinistrés | attribution | | Emargement observé |
|----------------------------|----------------------|----------------|---------------------|-----------------|------------------|--------------------|
| | | | | Nombre de colis | Poids brut en kg | |
| <u>CABROUSSE</u> | Cabrousse | Chef arrondt | 1.818 | 182 | 9.186 | |
| | Boucotte Ouolof | Chef village | 1.005 | 101 | 5.098 | |
| | Diembering | " " | 1.995 | 200 | 10.094 | |
| | Djirak | " " | 1.148 | 115 | 5.804 | |
| | Youtou | " " | 3.007 | 301 | 15.192 | |
| | Elinkine | " " | 880 | 88 | 4.442 | |
| | Total arrondissement | | | 9.853 | 987 | 49.816 |
| <u>LOUDIA OUOLOFF</u> | Loudia Ouoloff | Chef arrondt | 2.183 | 219 | 11.053 | |
| | Djivent | Chef village | 2.355 | 236 | 11.911 | |
| | Siganar | " " | 2.347 | 235 | 11.861 | |
| | Elinkine | " " | 235 | 24 | 1.211 | |
| | Oukout Ma Diop | " " | 1.619 | 162 | 8.177 | |
| | Diakène Ouoloff | " " | 1.078 | 108 | 5.451 | |
| | Mlomp | " " | 5.813 | 582 | 29.375 | |
| Total arrondissement | | | 15.630 | 1.566 | 79.039 | |
| <u>OUSSOUYE</u> Commune | Oussouye | Préfet | 2.338 | 234 | 11.810 | |
| <u>TOTAL DEPARTEMENT</u> | | | 27.821 | 2.787 | 140.665 | |

REPUBLICQUE DU SENEGAL

- 2 -

COMMISSARIAT A L'AIDE ALIMENTAIRE

Planning du 14 Mai 1978

REGION DE LA CASAMANCE

Département de ZIGUINCHOR (partiel)

Don de la R.F.A

Ex M/S BISCAYA GOLF

riz en sacs de 50 kg net et
50,472 kg brutattribution : 5 kg par person-
ne ou 1 sac pour 10 personnes.

| Arrondissement | Point de chute | Réceptionnaire | Nombre de sinistrés | attribution | | Emargement observat. |
|-----------------------------|----------------------|----------------|------------------------|--------------------|---------------------|--------------------------|
| | | | | Nombre de colis | Poids brut en kg | |
| <u>NYASSIA</u> | Nyassia | Chef arrondt | 2.409 | 241 | 12.164 | |
| | Dioher | Chef village | 1.597 | 160 | 8.076 | |
| | Kaguite | " " | 1.525 | 153 | 7.722 | |
| | Toubacouta | " " | 1.947 | 195 | 9.842 | |
| | Djibounker | " " | 1.866 | 187 | 9.438 | |
| | Enampore | " " | 4.484 | 449 | 22.662 | |
| | Total arrondissement | | | 13.828 | 1.385 | |
| <u>NIAGUIS</u> (partiel) | Niaguis | Chef arrondt | 4.714 | 472 | 23.823 | complété p M/S "ALTAV |
| | Adeane | Chef village | 7.090 | 14 | 707 | |
| | Niadiou | " " | 2.602 | - | - | |
| | Boutoupa | " " | 2.256 | 226 | 11.407 | |
| | Bambadinka | " " | 3.124 | - | - | |
| | Kande | " " | 2.247 | - | - | |
| | Kenia | " " | 1.194 | - | - | |
| | Mpack | " " | 1.153 | - | - | |
| Total arrondissement | | | 24.380 | 712 | 35.937 | |
| TOTAL Département | | | 38.208 | 2.097 | 105.841 | |
| TOTAL REGION (partiel) | | | 66.029 | 4.884 | 246.506 | |

RAPPORT DE TOURNEE

4 JUILLET 1978

REGION DE THIES

1) SOUS PREFECTURE DE MEUANE

- 1.1. Nombre réel de sinistrés 39 287, prévu au planning 37 227
- 1.2. Emprunt ONCAD 93,075 t entièrement reçues et distribuées.
- 1.3. Sorgho Tauros (USAID) 186,250 t " " "
- 1.4. Sorgho Atlantic Current 565,286 t " " "

Par suite du nombre de sinistrés supérieur aux prévisions, le poids distribué par personne a été de 141 kg au lieu de 15 kg.

- 1.5. Maïs Gétaldic 187,50 t entièrement reçues et en cours de distribution. Nous avons eu l'occasion d'assister à la distribution au Secco ONCAD.

1.6. Observations :

- Le sous-préfet estime que 57 % des besoins ont été couverts par l'Aide Alimentaire.
- Le nombre de sinistrés devrait être actualisé au début de chaque année.
- La mise en place échelonnée répond aux besoins de la population rurale.

.../...

- 2 -

2) SOUS PREFECTURE DE NIATHENE

2.1. Maïs Gétaldic 133 700 t

Pas de pertes à l'arrivée, en cours de distribution.

2.2. A Ngandiouf 17 t prêt ONCAD sont toujours stockées.

2.3. Don USAID distribué et contrôlé par experts USAID.

2.4. Nombre de sinistrés à Ngandiouf : estimation réelle 111662

nombre prévu au planning Gétaldic : 1662 par suite d'une erreur de transmission.

Le sous-préfet demandera l'intervention du préfet et du gouverneur pour l'envoi d'un supplément à cette communauté rurale.

3) SOUS-PREFECTURE DE MEDINA DAKHAR

3.1. Le sous-préfet étant absent, nous avons rendu visite à l'agent du CER, membre du comité de distribution.

Il n'a pas été signalé d'irrégularités.

Vogt

RAPPORT DE TOURNEE

30 JUIN 1978

REGION DE SINE-SALOUM

I - SOUS PREFECTURE DE GANDIAYE

- 1.1. Sorgho Gardenia : Arrivé pour Gandiaye, stocké au magasin coopération, déchets 1157 kg.
- 1.2. Sorgho Tauros : Tout arrivé et distribué, pertes et sacs flasques : 3.6 t sur un total de 91 t - Reliquat distribué aux aveugles et infirmes.
- 1.3. Riz Guinea Golf : Tout reçu et distribué, manque 1 t.

II - PREFECTURE DE FOUNDIOUGNE

- 2.1. La commune a reçu 3 fois des quantités allant de 1 à 2 t.
- 2.2. Communautés de Niodior (îles sans accès routier)
Les vivres ont été remis au préfet qui s'est chargé de leur reexpédition.
- 2.3. Riz Attavia, 35 t arrivées sans pertes et entièrement distribuées
Riz Biscay Golf, 69 t " " " " " "
Sorgho Iléna, 70 t arrivées, distribuées : 65 t.
- 2.4. Le transport du magasin au port et le transport fluvial sont à la charge des sinistrés. Le C.A.A. a promis au préfet la mise à disposition d'un fond spécial.

.../...

- 2 -

III - SOUS-PREFECTURE DE DJILOR

3.1. Sorgho Iléna : 5 villages ne sont pas encore desservis ;
 ailleurs, tout a été reçu et distribué.
 A N'Diaye-N'Diaye, manquent 2,5 t, constatation faite par le Chef de village en fin de distribution ; étant analphabète, ce dernier ne pouvait contrôler les bulletins de livraison. Un excédent de Passa de 520 kg a été transporté à N'Diaye-N'Diaye pour compenser en partie au manque.

3.2. Riz Attavia : Tout arrivé et distribué

3.3. Sorgho Tauros : " " " "

3.4. Observations :

- Chaque distribution est annoncée par Radio Kaolack, message officiel.
- Les gens qui ne paient pas d'impôts n'ont pas droit aux vivres ; ainsi n'y ont droit les nouveaux nés après le recensement.
- L'aide est indispensable et est arrivée juste au bon moment. Les paysans peuvent grâce à elle travailler, et ne perdent plus leur temps à chercher de la nourriture ailleurs.

REGION DE DIOURBEL
 DEPARTEMENT DE BAMBEY
 ARRONDISSEMENT DE NGOYE

II-) R R E T E N° 3 ANG

Portant nomination d'une commission chargée de la distribution des vivres de soudure;

LE SOUS-PREFET DE L'ARRONDISSEMENT DE NGOYE

VU la Constitution

VU la loi 72-02 du 1er février 1972 relative à l'organisation de l'administration territoriale, modifiée par la loi 76-61 du 26 juin 1976

VU le Decret 72-636 du 29 mai 1972 relatif aux attributions des chefs de circonscription administrative et des chefs de Villages

VU le Decret 76-428 du 16 avril 1976 portant nomination du Sous-Préfet dans la région de Diourbel

VU la lettre N° 0291/CAA du 7 mars 1978

VU LES NECESSITES LE SERVICE

II-) R R E T E :

ARTICLE 1er - Il est institué au niveau de l'Arrondissement de NGoye, une commission chargée de la distribution des vivres de soudure aux Sinistrés.

ARTICLE 2 - La commission est composée ainsi qu'il suit :

| | |
|--|-----------|
| Omar Diallo Chef de CER | Président |
| Jean Pierre Sall Président conseil rural NGoye | Membre |
| Maurice NDione Délégué "CARITAS" | Membre |
| Les chefs de Village intéressés | Membres |
| Lamine Faye réceptionnaire | Membre |
| Badara Diop responsable politique | Membre |

ARTICLE 3 - La dite commission procédera à la distribution immédiate des vivres sur la base de 10 kgs par sinistré et dressera procès-verbal de ses opérations.

ARTICLE 4 - Le présent arrêté sera enregistré, publié et communiqué partout où besoin sera./.

Ampliations :

Ministère Intérieur I
 Ministère développement rural I
 Gouverneur Diourbel I
 Préfet - Bambey I
 Intéressés 15
 Archives I

NGoye, le 18 MAI 1978



MAMADOU SALL

[Handwritten signature in green ink]

REPUBLIQUE DU SENEGALREGION DE THIESDEPARTEMENT DE THIESARRONDISSEMENT DE THIENABA
-----PROCES-VERBAL DE DISTRIBUTION DES
VIVRES DE SECOURS

SECCO OU COOPERATIVE DE _____

Planning du _____

Dotation de _____

Quota _____/personne

L'an mil neuf cent soixante dix huit et le _____
_____, il a été procédé à la distribution de vivres de
secours aux populations de la communauté rurale de _____
au titre de la campagne agricole 1977-78.

Nombre de sinistrés _____

Dotation _____

Poids distribué _____

Poids restant en stock au _____ 1978 _____

Observations :

Fait à _____, le _____ 1978

ONT SIGNELE SOUS-PREFET LE CHEF DU CER LE REPRESENTANT DU CONSEIL RURALLE GERANT DE SECCO LE REPRESENTANT DE L'ONCAD LE REP. DES CHEFS
DE VILLAGESLE CONTROLEUR DES STOCKS

DEPARTEMENT DE BIGNONA
ARRONDISSEMENT DE TINDOUCK

- PROCES-VERBAL de Réception et de Distribution des Vivres
(RZ) au niveau des Points de chute (Mois de Mai et Juin) 1978
50,410 Kgrs à 5 kgrs par personne

| POINTS DE CHUTE | Réceptionnaire | Nombre de Sinistrés | Nombre de Colis | POIDS au Kilogramme |
|-----------------|-----------------|---------------------|-----------------|---------------------|
| TINDOUCK | Chef d'Arrondt. | 4.558 | 456 | 23.787 (23.787) |
| BALINDOBE | Chef de Village | 6.871 | 688 | 34.682 |
| KARTIACK | -- | 8.781 | 879 | 44.310 |
| DI BOUNE | -- | 4.452 | 446 | 22.483 |
| THONCK ESSYL | -- | 5.647 | 565 | 28.483 |
| DI ADOCK | -- | 1.909 | 191 | 9.698 |
| APENIAM | -- | 3.413 | 342 | 17.199 |
| KATNOION | -- | 3.574 | 358 | 18.04 |
| | | <hr/> | <hr/> | <hr/> |
| TOTAL... | | 38.934 | 3.895 | 192.818 |

Le Chef de C.B.R.



Le 14 JUIN 1978
Le Chef d'Arrondissement,
Arrondissement de TINDOUCK
BIGNONA - ANGOUE

Fotos über den Einsatz in Senegal



Verlad von 1300 t Sorgho in Säcken im Hafen von Dakar nach Tschad via Douala auf M/S "Martin Schröder". Trotz grosser Zahl an verfügbaren Arbeitskräften beanspruchte der Verlad rund drei Arbeitstage. Der Verladevorgang setzt sich aus vier Teiloperationen zusammen:

1. Manuelles Aufschichten der Säcke auf Seilstruppen, Bilden von Paketen zu 20 - 25 Säcke
2. Transport dieser Pakete mit Traktoren vom Lagerstandort an den Verladepier
3. Verlad der Pakete mit Schiffskran. Durch die ungleiche Belastung der Säcke entstehen bei Verwendung gebrauchter Säcke Beschädigungen und Verluste. Zum erneuten Absacken am Bestimmungshafen werden in der Regel bis 5% Ersatzsäcke mitgegeben.
4. Manuelles Verstauen der Säcke in den Laderäumen. Für diese Arbeit werden 10 - 15 Ladearbeiter eingesetzt.



Bei Verwendung von Containern sind etwas höhere Frachten und Mietgebühren zu bezahlen. Die Container - Schiffe, im Bild M/S RoRo "Nuova Ventura", verkehren nach einem festen Fahrplan mit kurzen Aufenthaltszeiten in den Häfen. Die Sorghotransporte Dakar - N'Djamena konnten mit der Verwendung von Containern bis zur Bahnendstation Ngaoundéré wesentlich beschleunigt werden.



Automatisches Absacken von Mais in loser Schüttung für Mali mit grosser Staubentwicklung. Tagesleistung ca 800 t oder 16000 Säcke



Die Säcke werden mit Handnähhapparaten verschlossen und weggeführt.



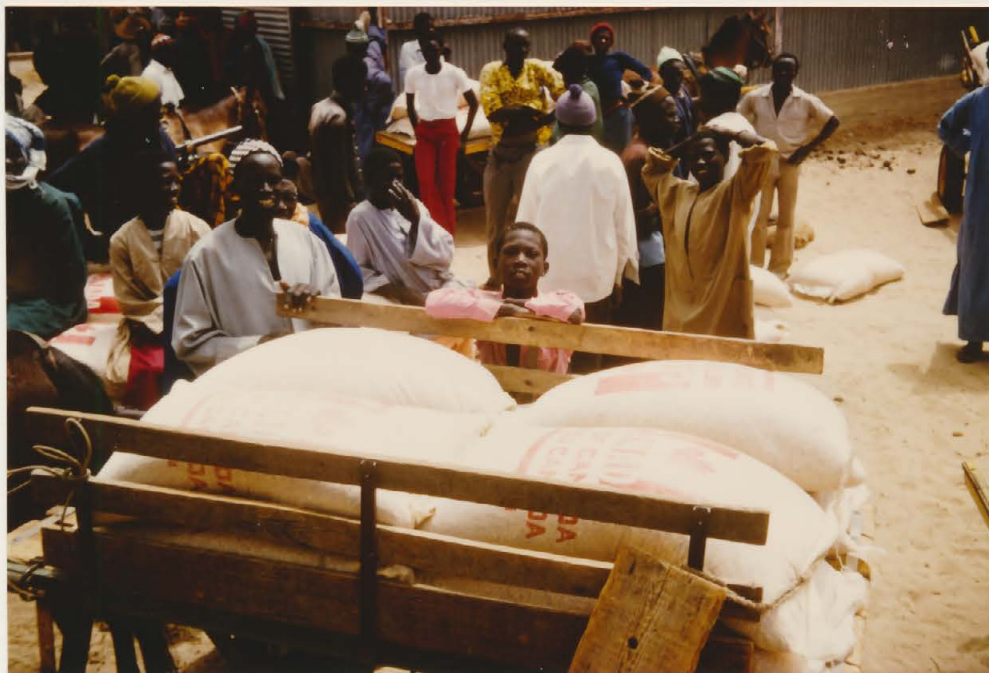
Instruktion mauretanischer Fahrer durch den technischen Dienst der Berliet-Werke Senegal. Nach rund zehn Instruktionstagen und Freigabe der Fahrzeuge durch die Zollbehörden wurden die Fahrzeuge durch die Chauffeure nach Nouakchott geführt. Die von PAM für Inlandverteilung zur Verfügung gestellten sieben Sattelschlepper haben eine Nutzlast von 30 t.



Die Verteilung der Hilfsgüter in Senegal wird meistens über die lokalen Lagerhäuser ONCAD (nat. Handelsgesellschaft für Erdnüsse und Getreide) abgewickelt.



Das Büro eines Gérant Secco ONCAD, in welchem wir die eingetroffenen Quantitäten aufgrund der Lieferscheine kontrollierten.



Die "Chefs de village" nehmen die für ihr Dorf zustehende Quantität mit Pferdekarren beim ONCAD - Lagerhaus in Empfang.



Der Senegal-Strom kann an verschiedenen Stellen trockenen Fusses überquert werden! Links im Bild Mauretaniien, rechts die Kleinstadt Matam. Die UNICEF-Pumpen dienen der Bewässerung der Reisfelder, die unter normalen Verhältnissen durch das die Dämme überflutende Flusswasser versorgt werden. Mit einer Pumpe (Kosten 10 000\$) können 15 ha bewässert werden. Die Betriebskosten werden durch eine Genossenschaft aus den Reisverkäufen finanziert.



Reisfelder in Matam. Zur Erzielung eines höheren Ertrages pro m^2 wird zuerst ausgesät und später pikiert. Die reisanbauende Bevölkerung erhielt während der Reifezeit eine zusätzliche Reirration zugeteilt, um den höheren Konsum an Nahrungsmitteln zu kompensieren.

Weitere Informationen über das Projekt:

- Ertrag 5 - 6 t pro Ha
- angebaute Fläche pro Bauer 25 - 40 a mit durchschnittlichem Ertrag von 1,25 - 1,5 t
- Erlös 41,5 CFA pro kg
- Reifezeit 120 Tage
- Das Projekt ernährt rund 10 000 Einwohner
- Temperatur am Tag der Besichtigung 40 - 43^o.